



Auszug aus dem Buch

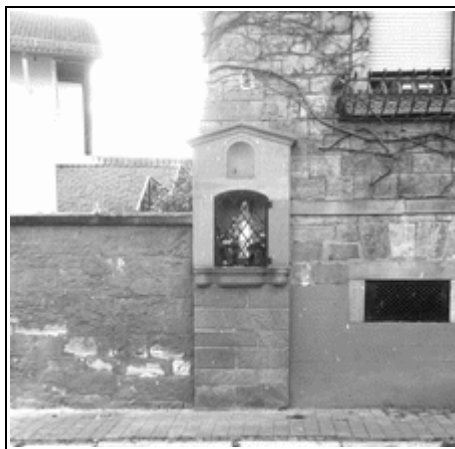
„Bildstöcke, Flurdenkmale und Kreuze in Aschaffenburg“

Wir bedanken uns herzlich beim Geschichts-
und Kunstverein Aschaffenburg e.V. für die
Erlaubnis zur Veröffentlichung.



Bildstock in der Seebornstraße

Das Alter dieses Nischenbildstockes in der Seebornstraße, Fl.-Nr. 38, ist nicht bekannt. In einer Chronik wird lediglich erwähnt, dass er im Jahre 1888 beim Neubau des Wohnhauses Seebornstraße 2, damals Fischer-gasse 2, in die Hauswand integriert wurde. Das leicht vorkragende Helgen aus Rot-sandstein wurde nach Auskunft der Besitzerin, Rosemarie Nebel, 1983/1984 von Steinmetz Helmut Hirte vollständig renoviert. Das noch ursprüngliche Oberteil ist zwei-geschossig. Die obere flache Nische mit halbkreisförmigem Abschluss, aus der die frühere Sternenbemalung auf blauem Grund entfernt wurde, ist leer. Aus der unteren Nische mit flachem Gewölbe wurde eben-



falls die blaue Bemalung entfernt. Eine Gips-figur, die gut gesichert hinter der neuen Gittertür aus Schmiedeeisen steht, ersetzt das vor rund 20 Jahren entwundene Madonnenbild. Ein Satteldach krönt die beiden Nischen, die auf einem Sims aus drei halbrunden Profilen ruhen. Der neue Sockel entstand während der Renovierung.

Dieser Bildstock war traditionsgemäß einer der vier Fronleichnamsaltäre. Unter Berücksichtigung der Neubaugebiete in Schweinheim wurde die Prozession nach 1992 umgelegt, sehr zum Bedauern der Anwohner.



Pfarrer Schweinfest schreibt in seinem Buch „Das Pfarrdorf Schweinheim“ zum Thema Helgen:

Der gläubigfromme Christensinn liebte es von jeher, neben den Kirchen als den eigentlichen und vorzüglichsten Stätten des Kultus, auch an öffentlichen Plätzen innerhalb und außerhalb des Dorfes außerordentliche Denkmäler der Gottesliebe zu setzen: Kapellchen zu erbauen, Kruzifixe aufzustellen, Bildstöcke aus Holz und Stein zu errichten usw. In Schweinheim findet man, namentlich bei Neubauten, fast an jedem Hause eine Nische mit einer Heiligen-(Marien-)Figur.

Auch Bildstöcke, freilich primitivster Art, finden sich allenthalben; man nennt sie im Volksmund Helgen, d. h. Stöcke. Orte, wo bildliche Darstellungen heiliger Personen oder Sachen Verehrung genießen. Fotos: KHP